

Heilung eines Blindgeborenen

Jesus hatte viele Feinde wegen seines Anspruchs, der von Gott gesandte Sohn zu sein. Eben sagte Jesus, dass es ihn schon lange vor Abraham gab, daraufhin wollte man ihn sogar steinigen. ER und seine Jünger entwichen jedoch aus dem Tempel und kommen nun an einem Blinden vorbei.

Predigtwort Joh9,1-7

Unterwegs sah Jesus einen Mann, der von Geburt an blind war. „Meister“, fragten die Jünger ihn, „warum wurde dieser Mann blind geboren? Ist es wegen seiner eigenen Sünde oder wegen der Sünde seiner Eltern?“ Es lag nicht an seiner eigenen Sünde oder wegen der Sünden seiner Eltern“, antwortete Jesus. „er wurde blind geboren, damit die Kraft Gottes an ihm offenbar werde. Wir alle müssen die Aufgaben dessen, der mich gesandt hat, rasch erfüllen. Denn nicht mehr lange und die Nacht bricht herein, in der niemand mehr etwas tun kann. Doch solange ich noch in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.“ Dann spuckte er auf die Erde, vermischte den Lehm mit seinem Speichel zu einem Brei und strich ihn dem Blinden auf die Augen. Daraufhin sagte er: „Geh hin und wasch dich im Teich Siloah.“ Siloah bedeutet: Gesandter. Da ging der Mann und wusch sich und kam sehend zurück!

Weder die Feindschaft der Tempelherren noch ein Sabbat können Jesus hindern, Menschen zu heilen und den Erlösungsauftrag des Vaters zu erfüllen.

Seine Jünger folgen Jesus, sind aber doch noch vom gesetzlichen Denken des Tempels geprägt. Wie könnten sie sonst unterstellen, dass der Grund für des Mannes angeborene Behinderung seine oder seiner Eltern Sünde ist? Behinderten rief man in Israel zu: „Gepriesen sei der Richter der Wahrheit“. Blinde sind nicht von Gott Verurteilt! Solche Vorurteile - mag man auch gesunde Augen haben - beweisen, wie blind das eigene Herz ist. Wegen Sünde wird man nicht behindert, doch die Seele wird krank und das schadet auch dem Leib. Verdrängte Schuld kann so zu psychosomatischen Leiden führen. Sagen wir nie, dass Gott jemand wegen dessen Sünde mit Behinderung bestraft!

Jesus lässt sich nun auf keine Diskussionen mit seinen Jüngern ein. ER will einem Leben, das durch Blindheit zum Betteln gezwungen ist, eine

neue Ausrichtung, eine Lebensperspektive geben.

Bei Tausenden hat Jesus ähnliches getan. Sein Wort genügte, um zu heilen(Joh4,50 oder 5,8). In diesem Fall soll der Brei auf die Augen wohl nur den Glauben des Geheilten festigen. Die Heilung am Sabbat ist allerdings eine Botschaft von Jesus an die Pharisäer und Schriftgelehrten: „Ich bin Herr über den Sabbat“. Der Name Siloah weist auf Jesus hin, der vom Vater gesandt ist, uns zu retten und das Wasser des Lebens zu schenken.

Jesus sagt auch, ER sei das Licht der Welt, solange ER hier sichtbar ist – im Helfen, Heilen, Beleben und Erleuchten. Hier öffnet ER blinde Augen, die noch nie sehen konnten. Das Ziel dieses Heilungswunders ist eigentlich, der im Herzen blinden Menge die Güte Gottes zu zeigen.

Jesu Wunder sollen nicht angestaunt werden, sondern sind als Zeichen seiner Vollmacht zu verstehen. Der Blindgeborene glaubt, dass Jesus ihn heilen kann und kann daraufhin sehen. Danach folgt das noch viel größere Wunder des Glaubens. Jeder Mensch kann sein Herz heilen lassen, mag dieses zuvor auch noch so verhärtet sein. Jesus will, dass alle verhärteten Herzen mit Gottes Liebe erfüllt werden. Wir müssen ihn nicht leiblich vor uns sehen, sollten aber dem Evangelium glauben. Dem ungläubigen Thomas sagte Jesus: Selig, die nicht sehen und doch glauben, Joh20,29. Selig ist jeder von Euch, der Jesus ohne Vorbehalt glaubt d.h. vertraut und gehorcht. Gott ließ die Hl. Schrift zur Heilung der Seele aller Menschen schreiben.

Als Jesus später wieder beim Vater war, sandte dieser den Heiligen Geist in die Welt, durch den wir die Schrift verstehen können. Die Jünger wurden erst durch den Heiligen Geist zu echten Aposteln und dazu berufen, im Namen Jesu Licht der Welt zu sein. Auch wir Nachgeborene in Glauben und Nachfolge sind zu Jesu Zeugen, zum Licht der Welt berufen. Bis zu unserem Sterben helfen wir, Mitmenschen von der größten aller Behinderungen zu befreien – der tödlichen Entfremdung von Gott.

Der Geheilte bekennt nun Jesus als den Christus, Gottes Sohn. Die Tempeloberen machen ihm und seinen Eltern deswegen Stress. Diese Gelehrten lehnen Jesu Wunder ab und behaupten, die frühere Blindheit sei Schwindel gewesen. Auch unser Zeugnis für Jesus Christus wird man mit oft aus seltsamen Gründen ablehnen. Ihr Lieben, das

könnt Ihr aushalten, da doch Gottes Kraft in Euch ist! Sie ist selbst in den kleinsten Zeugen mächtig.

Sie stärkte den Apostel Paulus in Gefahr und Krise und bewahrte ihn vor Hochmut, lest **2Ko12,7-9!** Auch Euch steht sie in allen Anfechtungen bei.

Sehen mit dem Herzen ist nun nichts anderes als glauben und lieben! Es bringt uns ganz nahe an Gott und an unsere Mitmenschen heran. Nicht nur bei Gottesdiensten, sondern mitten im Alltag - in

Erfolg und Niederlage, in Krankheit oder Not.

Ein Mann wurde von seinen Nachbarn wegen seiner hässlichen Frau verspottet. Er blieb ganz ruhig und antwortete: „Wenn ihr meine Augen hättet, fändet ihr sie auch schön.“ Findet Ihr unsere Gemeinde schön? In Jesu Augen ist seine geliebte Braut schön. Sie wächst durch seine Liebe und unsere Liebe zueinander allmählich zu ihrer wahren Schönheit heran, Amen. Gerhard Moder